

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 237.

Donnerstag, 11. October 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den **Kudgutschke**, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. **Kupferdruck** für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kalkantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: **Herrn Schmidt in Riesa.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schnitthwarenhandlers **Carl Robert Grundmann** in Mündlich wird heute am 10. October 1894 Nachmittags 1/4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Wende in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. November 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 8. November 1894, Vormittags 9 Uhr
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 6. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr
— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. November 1894 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa, 10. October 1894.

H. Reichelt.

Bekannt gemacht durch: Sanger, G.-E.

Der Weltpostverein

Nachte am Dienstag auf einen zwanzigjährigen Bestand zurück. Am 9. October 1874 wurde in Viena der „Allgemeine Postvertrag“ abgeschlossen. Sämmtliche Staaten Europas, Aegypten und die Ver. Staaten von Nordamerika, im Ganzen 22 Staaten mit einem Flächenraum von 37 Millionen Quadratkilometern und 350 Millionen Bewohnern traten damals zusammen, um für den internationalen Briefverkehr fortan ein gemeinsames Postgebiet mit einheitlichen Brieftagen zu bilden.

Bis dahin war die Portoberechnung und die gegenseitige Portoaufrechnung recht schwierig, umständlich und zeitraubend, abgesehen davon, daß das Briefporto auch erheblich theurer war, als heute, wo wir den einheitlichen Portotag von 20 Pfennig für den einfachen Brief nach dem Auslande haben. Alle gegenseitigen Abrechnungen der verschiedenen Postverwaltungen sind einfach durch den Grundfaß in Wegfall gekommen, daß der bezahlte Portobetrag einzig und allein der Postkasse des Auslieferunglandes zu gute kommt; so befördert die deutsche Reichspostverwaltung alle aus dem Auslande kommenden Postfächer in ihrem Verwaltungsbezirk unentgeltlich, während sie dagegen auch den auswärtigen Postverwaltungen für die Bestellung der aus Deutschland hinausgeschickten Postfächer nichts vergütet. Es ist das ein festes Gegenseitigkeitsverhältnis, bei dem Niemand zu kurz kommt und bei dem alle die früheren Beiläufigkeiten in Wegfall gelangen.

Die natürliche Anziehungskraft einer so gesunden Idee, wie sie in dem Postverein verkörpert wurde, zeigte schnell ihre Wirkung und führte dem Verein in rascher, unaufhaltsamer Folge zahlreiche neue Mitglieder aus der Zahl der überseeischen Länder zu. Schon bei dem ersten, im Jahre 1878 in Paris abgehaltenen Vereinungskongress sah der Verein seine Beziehungen auf Gebiete aller Welttheile ausgedehnt; um diesem Verhältnisse auch äußerlich Rechnung zu tragen, nahm er hinfür die Bezeichnung „Weltpostverein“ an. Gegenwärtig umfaßt der Verein ein Gesamt-Postgebiet von 98 484 348 Quadratkilometer mit über einer Milliarde Bewohnern.

Bei Gelegenheit des 20. Gedenktages seines Bestehens kann der Verein von sich behaupten, daß er sämmtliche geordneten Staatswesen der Erde umfaßt, daß er die Ausdehnung angenommen hat, die er überhaupt erreichen konnte. Zwar fehlen in seinem Verband zur Stunde noch die Kap-Kolonie nebst Britisch-Betschuanaland und Orange-Freistaat. Allein es sind anlässlich des Gedenktages bereits Nachrichten von Kapstadt in Berlin eingelaufen, die an dem Entschlusse von Kapstadt, vom kommenden 1. Januar ab dem Verein beizutreten, sowie auch an der Wahrscheinlichkeit, daß Britisch-Betschuanaland und Orange-Freistaat diesem Schein alsbald folgen werden, keinen Zweifel mehr lassen.

Gleich günstig wie dieses äußere Wachstum ist auch die innere Entwicklung des Vereins in der verhältnismäßig kurzen Frist von 20 Jahren gewesen. Im Anfang auf den Briefpostdienst beschränkt, hat der Verein nach und nach den Werthbrief, den Postanweisung, wie den Postpaket-Verkehr, endlich den Zeitungsvormittlungsdienst in seinen Wirkungskreis einbezogen. Um eine Vorstellung von dem Verkehrsaufschwung, bei dem der Einfluß der Weltposteinrichtungen wesentlich mitbetheiligt ist, zu geben, mögen folgende Zahlen erwähnt werden. Der gesammte Postverkehr, der für das Jahr 1873 in den heute zum Weltpostverein gehörigen Ländern auf rund 3300 Mill. Sendungen geschätzt wurde, ist bis 1892 auf 18 000 Mill. Sendungen jährlich, also auf 50 Mill. täglich gestiegen. Unter jenen 18 Milliarden befinden sich rund 8000 Mill. Briefe, 2000 Mill. Postkarten, 7300 Mill. Drucksachen und Waarenproben, 260 Mill. Postanweisungen über 12 Mill-

arden Mark, 330 Mill. Pakete, 65 Mill. Werthsendungen und 45 Mill. Postauftrags- und Nachnahmesendungen. Die Zahl der Postanstalten ist von 85 443 auf 197 914 gestiegen, und an Weichen, soweit solche auf den Sendungen angegeben sind, vermittelt die Post jährlich mehr als 70 Milliarden Mark.

Wir stehen in der Jetztzeit unter dem Zeichen des Verkehrs und es kann nicht geleugnet werden, daß die Errichtung des Weltpostvereins einen solchen Nieserverkehr erst ermöglicht hat. Wenn wir auch mit Staunen jene oben gegebenen Biffen lesen, so werden wir uns doch bewußt bleiben müssen, daß wir noch lange nicht am Ende der Verkehrsentwicklung angelangt, daß wir vielmehr mit der Ausbreitung des Fernsprechwesens, das auch schon international geworden ist, ein neues Gebiet betreten haben, dessen Entwicklung noch gar nicht abzusehen ist. Steigende Vervollkommnungen auf dem Gebiet des Schiffbaus und des Maschinenwesens, sowie die in Aussicht stehende Einführung der Elektricität als Betriebskraft an Stelle des Dampfes bei den Eisenbahnen sind weitere kraftvolle Hebel des Verkehrs! Aber der Weltpostverein war der Bahnbrecher auf diesem Gebiet; diese Anerkennung kann ihm zu seinem 20. Geburtstag nicht versagt werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wann in diesem Jahr der Reichstag zusammentreten wird, läßt sich, so schreibt die „Nat.-Vid. Korr.“, noch gar nicht übersehen, weil die Gebäudefrage unerwartet große Schwierigkeiten macht. Es ist sehr fraglich, obder eigentlich unwahrscheinlich, daß das neue Reichstagsgebäude bis Mitte November beziehbar ist. Die innere Einrichtung verschiedener Räume und die Herüberführung des Bureaus, der Bücher und Akten sind noch ziemlich weit im Rückstand. Man hört schon Zweifel äußern, ob das Haus in diesem Jahre überhaupt noch beziehbar sein wird. Eine Theilung der Reichstagsession, so daß die erste Hälfte noch in dem alten Gebäude verbracht werden könnte, geht aus praktischen Gründen auch nicht an, da ja doch ein großer Theil des alten Hauses bereits ausgeräumt wäre. Wie man diese Schwierigkeiten überwinden wird, läßt sich noch nicht absehen. Es wäre vielleicht zweckmäßiger gewesen, man hätte von vornherein die Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes erst für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen.

Professor Schwemmer ist anlässlich der Erkrankung der Frau Redow aus Stolp, einer Jugendfreundin der Fürstin Bismarck, nach Barzin gereist. Fürst und Fürstin Bismarck befinden sich wohl.

Wie dem Berliner „Kokalanzeiger“ mitgetheilt wird, betreten am gestrigen Mittag drei Unteroffiziere vom 2., 16. und 20. Artillerieregiment eine Wirthschaft am Potsdamer Bahnhofe in Berlin mit dem Ausrufe: „Ja, Gott sei Dank, wieder das erste Glas Bier!“ Dann theilten sie mit, daß sie soeben mit dem Zuge aus der Festung Magdeburg eingetroffen seien. Sie seien mit noch mehreren Kameraden auf Befehl des Gouverneurs nach einigen Verhören aus der Haft entlassen worden, um über Berlin zu ihren Regimentern zurückzulehren. Die drei Unteroffiziere wollen mit dem eigentlichen Vorfall nichts zu thun gehabt haben, vielmehr erst am Tage der Verhaftung von einer Prüfung in die Kaserne zurückgeführt sein.

Abermals hat eine wesentliche Verstärkung der im Militär-Bezirk Warschau, also nahe der deutschen Grenze, befindlichen russischen Truppen stattgefunden. Die bisher im Terebel-Gebiet des Kaulasus garnisonirende 38. Infanterie-Division (aus dem 149., 150., 151., 152. Regiment bestehend) und die bisher im Militär-Bezirk Wilna befindliche 2. In-

fanterie-Division (5., 6., 7., 8. Infanterie-Regiment) sind mit den entsprechenden beiden Artillerie-Brigaden (38. und 2.), welche zusammen 72 Geschütze enthalten, in den Militär-Bezirk Warschau versetzt worden, woselbst sie ein neues, das 19. Armecorps bilden. Zu dem gleichen Zweck ist die 7. Kavalleriedivision aus Odessa, welche aus dem 19., 20., 21. Dragoner- und aus dem 7. und 11. Don-Kosaken-Regiment besteht, nach dem Warschauer Militär-Bezirk dislozirt worden. Endlich ist noch die 4. Kavalleriedivision (10., 11., 12. Dragoner-Regiment und 4. Kosaken-Regiment), welche bisher in Minsk stand, dorthin überführt worden. Mit den Kavallerie-Divisionen sind auch die dazu gehörigen reitenden Batterien (7., 8., 12., 14.) mitgegangen. Mitthin ist seit Anfang October unser Grenzbezirk Warschau um 8 Infanterie-Regimenter, 9 Kavallerie-Regimenter und 96 Geschütze verstärkt worden!

In Nordschleswig ist ein Anstiebsvereins für deutsche Landwirthe zu Rödning gegründet worden. Viele dänische Bauern sind in letzter Zeit nach Dänemark gezogen, und da die Einwanderung von Dänen verboten ist, stehen Bauernhöfe verhältnismäßig billig zum Verkauf. Der Verein vermittelt den Ankauf; Kauflustige haben sich an Amtsrichter Petersen in Rödning zu wenden.

Rußland. Ueber die Ankunft des Zaren in Sewastopol wird dem „Hamb. Korr.“ von dort geschrieben: Zur Ankunft des Zaren in Sewastopol auf seiner Durchreise nach Groadna waren die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Die Geleise waren bereits 24 Stunden vorher von Militärposten besetzt und der Zutritt zum Perron am Hafen war nur Militärs, deren Damen und einigen bekannten Bürgern Sewastopols gestattet. Ueber die Gesundheit des Zaren waren die besorgnißerregendsten Gerüchte im Umlauf, man wollte sogar wissen, daß der hohe Herr unfähig sei, allein zu gehen. Dem ist nun nicht so. Der Kaiser entstieg dem Salonwagen festen Schrittes, begrüßte den Gouverneur und die anwesenden Offiziere, schritt die Front der Ehrenkompanie ab und unterhielt sich noch einige Minuten mit mehreren der Anwesenden. Dann reichte er seiner Gemahlin den Arm und geleitete sie über die Fallbrücke an Bord des Dampfers „Drei“, wobei ihm die zu ersteigenden Stufen allerdings erheblich etwas Anstrengung machten. Seine Gesichtsfarbe war die eines Kranken, gelblich sah, die Zähne schlaff, die Lippen ziemlich farblos. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Kaiser ernstlich leidend ist, wenngleich eine momentane Gefahr nicht vorliegen dürfte. Genaueres über die Art des Leidens, das seinen Sitz in den Nieren hat, zu ergründen, war nicht möglich, die maßgebenden Persönlichkeiten sprachen sich hierüber nicht aus. — Nach in Petersburg eingetroffenen Nachrichten widmet der Kaiser jeden Vormittag zwei bis drei Stunden der Erledigung der Regierungsgeschäfte.

Griechenland. Das Verfahren des Kriegsgerichts zu Athen gegen 24 Hauptleute, 16 Premier- und 46 Sekondeleutenants wegen Verwüstung der Gebäude der Zeitung „Akropolis“, welches, wie wir gemeldet haben, mit der Freisprechung sämmtlicher Angeklagten endigte, wird von allen unparteiischen Beobachtern für eine abgekartete Farce erklärt. Sozart die Rede des königlichen Commissars, der als Ankläger walten sollte, war thatsächlich eine Vertheidigungsrede zu Gunsten der Angeklagten. Bei den Griechen selbst steht die Ueberzeugung fest, daß es einfach unmöglich gewesen wäre, dem Wesey seinen Lauf zu lassen, da dann sämmtliche Angeklagten hätten laffirt werden müssen, was dem Heere viele seiner besten Offiziere gekostet hätte. Diese Entschuldigend des Verfahrens überfließt, daß es Sache des königlichen Be-

gnabigungsrechts gewesen wäre, Milde walten zu lassen, nimmermehr aber Aufgabe der Richter sein konnte, das Gesetz zu beugen.

Derliches und Sächsisches.

Miesä, 11. October 1894.

Zur Bewachung der Bauten des sächsischen Schlachthofes und der auf demselben lagernden Baumaterialien während der Nachtzeit ist jetzt ein Richter angestellt. Unberufen, denen der Zutritt zum Schlachthofsterrain während dieser Zeit nicht gestattet ist, mögen hiervon Notiz nehmen.

In der vorgestern abgehaltenen 23. Generalversammlung der Aktiengesellschaft Kauchhammer, vormals gräflich Eulstedelsche Werke waren 14 Aktionäre erschienen, welche 2241 Stimmen repräsentirten. Die auf der Tagesordnung stehenden Anträge wurden einstimmig genehmigt. Die Dividende für 1893/94 in Höhe von 5 1/2 Prozent kommt sofort zur Auszahlung. Die ausscheidenden 3 Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden einstimmig wiedergewählt.

Die vierte Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern in der Berufungssache des in Rähnitz wohnenden Handelsmannes Friedrich Wilhelm Dittich, auch Rächler genannt, gegen ein Urtheil des Königl. Amtsgerichts Miesä, wonach D. wegen versuchten Diebstahls eine 3 tägige Gefängnisstrafe zuerkannt worden ist. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Kohlmann. Wie von der ersten Instanz angenommen wurde, hat der Angeklagte am 3. Februar d. J. vor dem Gasthose zu Streumen verurtheilt, von dem Wagen des Mühlenbesizers Erdmann aus Radewitz einen Sack mit Mehl im Werthe von 7 Mark zu stehlen. Dittich behauptete gestern, er habe jenen Sack Mehl auf der Straße gefunden und denselben nur aufgehoben, um ihn dem vor ihm fahrenden Zeugen Erdmann nachzutragen. Die gestrige Beweisaufnahme war sehr umfangreich, es hatte sich die Abhörung von neun Zeugen notwendig gemacht. Das Berufungsgericht gelangte zu denselben Feststellungen, wie die erste Instanz, es hielt auch die Strafe durchaus nicht zu hoch gegriffen, und wurde deshalb das von Dittich eingewendete Rechtsmittel kostenpflichtig verworfen.

„Jagdgeschichten“ haben oft ein bekanntes Mißgeschick. Am Sonnabend erzählten wir unsern Lesern nach dem „Kommunisten Anzeiger“ eine dergleichen Historie aus Kommagsh, mußten aber in nächster Nr. auf Ersuchen zweier Jagdbesitzer die Sache berichtigen und die ganze Notiz als unwarhaft kennzeichnen. Das oben citirte Blatt schreibt nun heute in der wichtigsten Sache: „Auf Grund von uns vorgenommener eingehender Ermittlungen können wir aber bestätigen, daß unsere Darstellung der Angelegenheit den Thatfachen vollständig entspricht und fügen wir noch hinzu, daß seitens der Betroffenen Strafantrag gestellt werden wird.“

— Gewissenhaft wie wir sind, müssen wir nothgedrungen und pflichtschuldigst auch von dieser „Berichtigung zur Berichtigung“ Notiz nehmen. Auch die Herren, die uns zur ersten Berichtigung veranlaßten, erklärten bestimmt, Klage einreichen zu wollen. Wer hat nun Recht? Wir wissen's nicht, nur das Gericht, es kann's entscheiden! Und so wird sich denn demnächst in unserer freundlichen Nachbarschaft ein sensationeller Doppelprozeß abspielen, über dessen Verlauf wir nicht ermangeln werden, s. B. unsern in der Sache interessirten Lesern Bericht zu erstatten.

— Im „Reichsanzeiger“ lesen wir folgende Warnung: Ein gewisser K. Fr. Joost in London, der sich „Königlicher Kolonial-Direktor“ oder „Direktor der königlichen Kolonie Joost d'Equivalent am Kongo“ nennt, verfaßt in Deutschland Zirkulare, in welchen er unter allerlei Versprechungen deutsche Landwirthe, Handwerker und Gewerbetreibende zur Auswanderung nach dem Kongo auffordert. Durch Beibringung eines Stempels sucht er seinen Mittheilungen den Schein amtlichen Ursprungs zu geben. Joost soll in London, 201 Cable Street, einen dürftigen Geschäftsraum innehaben. Er ist augenscheinlich mittellos, und es kann nur dringend davor gewarnt werden, sich mit ihm einzulassen.

Der diesjährige, vom Bezirks-Obstbauverein zu Dresden veranstaltete Obst- und Kartoffelmarkt findet Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. October in Helbig's Restaurant a. d. E. im weißen Saal, Hauseingang Nr. 4, statt. Auch Mitglieder anderer Bezirksobstbauvereine können denselben besuchen. Der Obstmarkt wird sich auch auf Obstfabrikate, als Obst- und Beerenobstweine, Schaumweine, gedörrtes Obst und Obstkonserven erstrecken. — Um für den nöthigen Raum sorgen zu können, wolle man den mitunterzeichneten Geschäftsführer, Herrn Otto Laemmerhirt in Dresden-Neustadt, Glacisstraße 7, möglichst bald, spätestens bis 15. October die etwaige Theilnahme an der Beschickung des Marktes unter Angabe der Sortenzahl und, wenn möglich, der von jeder einzelnen Sorte abgebbaren Verkaufsmenge anzeigen. Derselbe ist bereit, über den Markt jede weitere Auskunft zu erteilen.

Mit dem Herfste jedes Jahres wälzt sich ein wahrer Strom junger Männer nach Berlin in der völlig irrigen Meinung, daßelbst Stellung zu finden. Der Christliche Verein junger Männer in Berlin theilt mit, daß in Berlin Tausende von Existenzen mit Leib und Seele jämmerlich zu Grunde gehen. Er warnt daher alle jungen Männer herzlich und dringend, in dieser Beziehung ja nicht unbedacht zu handeln, da die Nachfrage der Stellensuchenden das Angebot der Arbeit in allen Zweigen des Berufs um Tausende übersteigt. Wer also nicht schon vorher ein festes, glaubwürdiges, schriftliches Engagement nach Berlin in Händen hat, der möge ja die ernstgemeinte Warnung beherzigen.

Dresden, 10. October. Dresden wird wahrscheinlich die erste deutsche Stadt sein, welche aus communalen Mitteln das Diphtherie-Heilserum in seiner Kinderheilanstalt zur Verwendung bringt. Wenn auch noch nicht alle Bedenken bezüglich des Blutserums beseitigt und alle Zweifel an seiner unbedingten und absolut sicheren Heilkraft überwunden sind, so werden dennoch unsere Stadtverordneten, die morgen Abend

4000 M. für Beschaffung des Diphtheriemittels bewilligen sollen, keinen Augenblick zögern, die verlangte Summe zu gewähren.

Es ist unter Umständen leichter, Tausende geborgt zu erhalten, als ein paar Pfund Brot. In Dresden stand die russische Staatsrathswittwe Heinz vor Gericht, eine elegante Dame, die keinen Heller Vermögen hatte und doch seit Jahren glänzend vom — Schwindel lebte. Dresden war ihr Hauptquartier, doch beglückte sie bisweilen auch Miesä und Pirna. Der Pensionssinhaber, der Handschuhhändler, die Modistin, der Schuhmacher, der Gastwirth, der Goldschmied, der Luxuswaarenverkäufer, der Blumenhändler und wie sie sonst noch heißen mögen, alle borgten sie der eleganten Dame und würden ihr noch weiter geborgt haben, wenn sie nicht noch zur gemeinen Diebin herabgesunken wäre und Dresdner Goldwaarenhändler um werthvolle Ketten bestohlen hätte, sodas die Criminalpolizei ihr das Handwerk legte. Aber nicht nur die Frau „Staatsrathin“ lebte auf Kosten ihrer arbeitsamen Zeitgenossen, sondern sie mußte auch ihrer 12jährigen Tochter „standesgemäß“ Unterhalt zu gewähren, insofern sie dieselbe in eine Dresdner höhere Erziehungsanstalt gab und sie zuweilen aus erschwundenen Mitteln reichlich unterstützte. Auf verschiedene der Hineingefallenen übte die Heinz übrigens eine dämonische Gewalt aus, denn obgleich sie gar nicht mehr im Zweifel darüber sein konnten, daß sie es mit einer Hochstaplerin zu thun hatten, gewährten sie derselben doch Credit ins Blaue hinein, bis diese eines schönen Morgens spurlos verschwand. Das Gericht schickte die Betrügerin auf ein Jahr und drei Monate in die Strafanstalt Voigtsberg, wo man der „Frau Professor“ selbstredend kein Extrahuhn braten wird.

Freiberg. Zwei hoffnungsvolle Bürschen wurden Sonntag früh dem Königl. Amtsgerichte zu Brand zugeführt. Die im Alter von etwa 11 und 12 Jahren stehenden Knaben haben sich bettelnd in Großwaltersdorf u. s. w. umhergetrieben und dabei allerhand Diebereien ausgeführt, u. A. Einbruchsdiebstähle, bei denen außer Kleidungsstücken, Stiefeln und Schwabern, auch Taschenuhren ihnen als Beute verfielen. Am Eingang zur Frohnveste versuchten die an den Armen zusammengebundenen Bürschen zu entfliehen, kamen aber bald zum Fallen, wodurch es gelang, sie wieder festzunehmen. Eine gerichtliche Bestrafung konnte, da die Jungen noch nicht 12 Jahre alt sind, nicht erfolgen, weshalb sie der Polizeibehörde überliefert wurden. Durch dieselbe wurden sie nach Leubsdorf gebracht. Hier gestanden die Jungen, Heydemann zu heißen und aus Altendorf bei Chemnitz zu stammen. Sie haben sich seit dem Wandern in der Gegend aufgehalten. Bei dem Rücktransport nach Brand hat der ältere Knabe die Knoten der Leine, mit welcher er gefesselt war, gelöst und ist entflohen.

Zwickau, 10. October. In Gegenwart eines überaus zahlreichen Publicums fand vorgestern vor dem hiesigen königlichen Landgerichte die Hauptverhandlung gegen den ehemaligen Hüttenarbeiter Hermann Gottfried Sacke, s. B. Vorsitzenden des Verbands Sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter zu Zwickau, wegen Beleidigung statt. Die Verhandlung währte von Vormittag 1/11 bis Abends 6 Uhr und endete mit Verurtheilung Sacke's zu einem Jahre Gefängnis und mit der sofortigen Inhaftnahme Sacke's. Sacke hatte als Verbandsvorsitzender im Juni dieses Jahres ein Flugblatt verfaßt und in 30 000 Exemplaren in allen sächsischen Bergrevieren verbreitet, in dem er gegen die Unterzeichner der damals zur Unterschrift ausgelegten Ergebnissprotokolle der staats- und königstreuen Bergarbeiter, insbesondere gegen die Bergarbeiter Bödner, Seidel und Brühl, Stellung nahm, diese als Werkzeuge der Werkverwaltungen bezeichnete, vor ihnen als „ausgeschalteten Subjekten unter den Arbeitern“ fernat „als fauchen Judassen, die die Arbeiter auf den Bein zu ledern suchten, wie man es nur bei Wimpeln wage“, warnte, weiter sie mit Fanden verglich, als Speichellecker, charakterlose Hinterlederzupfer, die beregte Gengenpetition, die vor kurzem beim königl. Ministerium überreicht wurde, aber als „waschlappig“ bezeichnete. Die königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz stellte i. Z. wegen dieses großen Terrorismus gegen lokale Arbeiter Antrag bei der königl. Staatsanwaltschaft hier auf gerichtliche Verfolgung der Schuldigen. — Im Spätnachm. d. J. fand im sächsischen Wald zu Weißbörn ein Duell zwischen einem hiesigen Offizier und einem Regierungsbeamten statt, wobei letzterer verwundet wurde. Derselbe ist vom königl. Landgerichte hier zu 3 Monaten Festung wegen Zweikampfes verurtheilt worden.

Chemnitz, 10. October. Heute Vormittag in der 10. Stunde hat ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann einen gefährlichen Selbstmord verübt. Derselbe hat sich auf ein Bank, welche in der nach dem Justizgebäude führenden Treppe eingemauert ist, mit einer mit Wasser gefüllt gewesenen Doppelpistole in den Kopf geschossen, so daß er vollständig auseinandergerissen wurde, — ein für die zahlreichen Passanten schauerlicher Anblick. Der Selbstmörder war kurz vorher vom Landgerichte zu einer Geldstrafe verurtheilt und hat sich nun jedenfalls aus Kummer hierüber erschossen.

Ein höchst bedauerlicher Unfallsfall ereignete sich gestern Vormittag in einem Gehöft der Gäßstraße. Mehrere Maurer hatten auf eigene Hand das Abputzen des betreffenden Hauses übernommen und zu diesem Zweck ein Stangengerüst, drei Stockwerke hoch, aufgebaut. Dieses Gerüst, welches aus zu schwachem Material errichtet worden war, brach, als zwei Arbeiter drei Stock hoch sich darauf befanden, zusammen. Der Eine fiel mit dem Kopf auf die Kellerstufen auf und war sofort todt; der Andere erlitt innere Verletzungen und ist in das Krankenhaus gebracht worden.

Aus dem Vogtlande. Daß die Früchte der süßen Eberesche, welche dank der Bemühungen des Oberforstmeisters v. Lindenau in Auerbach hier im Vogtlande immer mehr angepflanzt wird, sehr schmackhaft sind und sich die Kultur des Baumes sehr wohl lohnt, darüber war man bei der kürzlich stattgefundenen Obstausstellung in Adorf völlig einig. Organist Heilriegel hatte eine Büchse mit eingemachten Früchten aus-

gestellt; dieselben wurden für schmackhafter befunden, als die Preiselbeeren. Die Kultur dieses schätzbaren Baumes eignet sich besonders auch für rauhe Gegenden und dürftigen Boden, wilden Ebereschen, Ahornbäume an den hochgelegenen Straßen, wo sonst Obst nicht recht gedeihen will, mit der Zeit verschwinden und der süßen Eberesche Platz machen.

Aus dem Vogtlande. Auf Anregung des Herrn Justizinspektors Dr. Klop in Auerbach soll die Zucht des braunen Vogtländer Viehes wieder gefördert werden. Der landwirthschaftliche Kreisverein hat sich bereit erklärt, dieses Bestreben kräftig zu unterstützen. Schönes Vogtländer Vieh reiner Züchtung ist noch vorhanden, wenn auch nur wenig. Es war aber nahe daran, daß das Vogtländer Braunvieh verschwand und dem Simmenthaler Rind Platz machte. Vor einem halben Jahrhundert noch war das rothbraune Rind im Vogtlande allgemein verbreitet und berühmt wegen seines schönen Baues, seiner Widergiebigkeit und Zugfähigkeit. Jetzt sind aber besonders durch den ausgebreiteten Viehhandel allerlei Viehaffen in Mischung vorhanden und die Zuchtwahl war außer Gebrauch gekommen. Mit dem noch vorhandenen schlerfreien Vogtländer Rind wird nunmehr planmäßige Zucht getrieben werden. Das Fleisch übertrifft an Güte noch dasjenige des Simmenthaler Rindes.

Plauen, 10. Oktbr. Seit heute Vormittag 10 Uhr werden die Wagen und Maschinen der elektrischen Straßenbahn erprobt; dazu dient die Strecke vom Elektrizitätsgelände bis zur Bahnhofstraße. Ueber das Prüfungsergebnis ist man sehr befriedigt. Der Eröffnung des Verkehrs auf der ganzen Strecke geht eine amtliche Probefahrt voraus. Die Inbetriebnahme der Bahn dürfte immerhin noch einige Wochen auf sich warten lassen.

Borna, 9. October. Bei einem für heilige Jahreszeit ungewöhnlich heftigem Gewitter, welches sich gestern Abend in der 8. Stunde über unsere Gegend entlud, manngfachen Schaden anrichtend, schlug der Blitz auch in das Wohnhaus des Gutsbesizers Herrn Braumort zu Spahnsdorf und fügte dem Besizer am Kopf und rechten Arme Verletzungen zu, daß derselbe schwer krank darniederliegt. Die Schwägerin des Beschädigten wurde vom Strahl an beiden Füßen getroffen und auf kürzere Zeit gelähmt.

Penig, 9. October. Verboten wurde vom hiesigen Stadtrathe die für Sonnabend den 6. October in den Saal des Schützenhauses hier einberufene öffentliche Volksversammlung, in welcher der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Goldstein über das Thema: „Der Reichstag und die Parteien“ sprechen wollte. Einberufen war Jigorenmacher Rob. Kästner. Der Beschluß des Stadtrathes lautete: „Da seit Langem in Penig zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern das beste Einvernehmen herrscht, wie aus der Wirksamkeit des Gewerbegerichtes sich zur Genüge ergibt, die öffentliche Versammlung aber, wie bei der Persönlichkeit des Einberufers mit Sicherheit anzunehmen ist, nur dazu benutzt werden würde, dieses Einvernehmen zu stören, wird die für den 6. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, angemeldete öffentliche Volksversammlung hiermit verboten. Hierauf wurde von dem Klempner Bruno Johne ebenfalls auf Sonnabend den 6. October eine Versammlung einberufen, in der dasselbe Thema besprochen werden sollte. Auch diese Versammlung wurde nicht gestattet.

Leipzig, 10. October. Gestern fanden zehn socialdemokratische Versammlungen statt, in welchen folgende Resolution gefaßt wurde: „Die heute stattfindende Versammlung erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen die geplante reaktionäre Abänderung des Leipziger Kommunalwahlgesetzes. Sie erhebt Protest gegen die beabsichtigte Bevorrückung der Reichs- und die Entrechtung und Entmündigung der großen Masse der mittleren und niederen Schichten der Leipziger Bürgerkastei. Die Versammlung hält es für eine Ehrenpflicht der jetzigen Stadtverordneten, die ihnen zur Beschlußfassung überwiesene Rathsvorlage, betreffend die Einführung der Klassenwahl, zurückzuweisen, sie erblickt das einzig gerechte Wahlsystem in dem Proportionalwahlsystem, sie kann deshalb nie einer Abänderung in dieser Richtung zustimmen und verurtheilt jedes andere System, daß den Grundzügen der Verantwortlichkeit John's ist und auf die Vernichtung der Rechte der arbeitenden Schichten der Bürgerkastei abzielt.“ — In der letzten Nacht ereignete sich in Lindenau ein schrecklicher Fall: dort vergiftete sich ein 20 jähriger Bildhauer, Namens Richard Heinrich Beyer, in der elterlichen Wohnung, Apostelstraße 12; zu gleicher Zeit nahm sich die 19 jährige Tochter des Kohlenhändlers Winkler, Anna Winkler, ebenfalls in der elterlichen Wohnung, Taudnitzstraße 6 in Lindenau, durch Gift das Leben. Der Selbstmord beider jugendlichen Leute steht in innigem Zusammenhang; denn beide gingen seit einigen Jahren als Liebsteleute zusammen, und noch in der letzten Nacht waren sie bald bis 12 Uhr zusammen gewesen, wobei sie aller Wahrscheinlichkeit nach den Plan, sich das Leben zu nehmen, gefaßt haben. Die Aussichtlosigkeit, bald heirathen zu können, scheint der Grund zu der That gewesen zu sein. Der junge Mann sollte heute zum Militär eintreffen.

Berlin, 9. October. Ueber den Umfang der Verwendung von Pferdefleisch in Berlin bringt die „Allg. Fleischzeitung“ von einem mit der Roßschlächterei sehr vertrauten Gewährsmann Mittheilungen, die beweisen, daß in einer Anzahl Restaurants und Speisewirtschaften, wie in dem Betriebe der fliegenden Wursthändler in ausgedehntester Weise Pferdefleisch unter falscher Flagge in Verkehr gebracht wird. Sogenannte „Fleischnepper“, die von Roßschlächtern Pferdefleisch aufkaufen, vermitteln den Ankauf bei Restaurateuren und Speisewirtschaften, bei denen vielfach die Praxis besteht, das Fohlenfleisch ihren Gästen als Kalbfleisch vorzusetzen. Ein sehr schwinghafter Handel wird mit Pferdelebern betrieben. „Es werden uns“, so bemerkt das Fachblatt, „einige gut besuchte billige Restaurants genannt, die Fohlenfleisch und namentlich Pferdelebern in großen Mengen verarbeiten. Wir verziichten darauf diese Namen hier zu nennen; sollte jedoch den bei

dieser Frage interessirten Vereinigungen der Berliner Gast- wirtche darangelegen sein, der Angelegenheit näher zu treten, so sind wir gern bereit, behufs weiterer Aufklärung unseren Gewährsmann zu nennen. Fast noch schlimmer steht es mit der sogenannten Knoblauchwurst, heißen Wienern und ähnlichen in öffentlichen Vergnügungsorten verkauften Wurstsorten. Es giebt Sommerlokale, in denen niemals Wurst von Rind- fleisch, sondern stets nur Wurst verkauft wird, zu deren Her- stellung Pferdefleisch verwandt worden ist. — Im Wette verbrannt ist in der Nacht zum Montag ein junges Mädchen in Nixdorf. Die achtzehnjährige Tochter des Commissionärs G. hatte, wie die „Nixd. Jtg.“ berichtet, schon wiederholt seit einigen Nächten trotz mütterlichen Verbotes einen Schauer- roman, durch den sie tagsüber schon die Wirthschaft und Arbeit vernachlässigte, bei offenem Lichte weiter gelesen. Das Mädchen war nun beim Lesen eingeschlafen und hatte dabei das Licht, das auf einem Stuhle stand, umgestoßen, so daß es auf das Bett fiel und dieses sofort in hellen Flammen stand. Obwohl die Unglückliche sofort erwachte und die Flammen durch Aufwerfen von Decken erstickt wurden, hatte sie doch schon solche Brandwunden erlitten, daß sie bald nach der Ein- lieferung im Krankenhaus verstarb.

Vermischtes.

Erdgas wird in Wels in Oberösterreich gewonnen. Dabei geriebt kürzlich offenbar in Folge Entzündung des dem Boden nächst dem Lochliche entzündenden Gases, das aus Holz erbaute Maschinenhaus in Brand; es bedurfte, nachdem dasselbe rasch niedergedrückt war, einer angestrengten Thätigkeit zahlreicher Arbeiter, um durch Aufschäufeln von Erde die meterhoch an verschiedenen Stellen aus dem Boden emporsteigenden Gasflammen zu ersticken. Dieses Erdgas ist zur Spezialität von Wels geworden, indem eine größere Zahl von Häusern bereits mit eigenen Gasometern versehen ist, welche dem aus kleinen Löchlein in einer Tiefe von 200 bis 300 Mtr. gewonnenen Gase die erforderliche Spannung geben, um es für Beleuchtung und Beheizung der Wohnungen, sowie für Motorenbetrieb auszunützen. Hauptsächlich sind es die vom Traunufer entfernteren Stadttheile, namentlich auf dem Boden der ehemaligen Welsler Haide, in denen dieses völlig geruchlose, mit bläulicher Farbe brennende Gas unter mächtigen, vom Schotteralluvium bedeckten Schlierschichten vorgefunden wird.

Ueber eine furchtbare Bluthat wird der „Post“ aus Wilna telegraphirt: In Gibaniski (Gouvernement Wilna) wurde Nittergutsräth Herr G., ein Deutscher, Nachts nebst Frau, Mutter, drei Kindern und vier Diensthofen er- mordet und beraubt, worauf die Mörder das Wohnhaus in Brand steckten und entflohen. Von den Verbrechern sieht jede Spur.

Erpressung in der Schule. Eine bemerkenswerthe Erpressungsgeschichte aus Solingen wurde am Montag vor der Strafkammer zu Elberfeld verhandelt. Der 13jährige Volksschüler Walter J. beobachtete eines Tages, daß sein Schulkamerad Karl S. in der Klasse seine Hausarbeit ver- botenermaßen verbesserte und drohte, es dem Lehrer zu melden. Karl offerierte sein Haarvermögen von 2 Pf., damit Walter schweige. Für diese geringe Belohnung konnte dieser sich aber nur für einen Tag verpflichten, und wiederholte am nächsten Morgen seine Drohung. Karl zahlte jetzt 10 Pf. Da aber der Appetit mit dem Essen kommt, verlangte Walter in den nächsten Tagen noch 15, dann 25, 50 Pf., und unter der verstärkten Drohung, daß er ihn jetzt auch wegen Ver- sehung anzeigen werde, weiter 1, 2, 3, 4, 5 und schließlich 6 Ml. Dieses Geld erwarb Karl auf uneheliche Weise, und das war für den abgefeimten Walter ein neuer, willkommenen Drohungsgrund. „Du hast Deinen Vater bestohlen und mich mit dem Gelde bestochen, jetzt kommst Du in die Besserungs- Anstalt, wenn ich es sage“, raunte der kleine Bampyr seinem jätternden Opfer zu und zeigte ihm eine bereits fertige- schriebene Anzeige an die Polizei. Das Opfer ließ sich weiter auspressen, zahlte dem Nimmersatt auf dessen fortwährende peinigende Androhungen noch 10, 15 und 20 Mark und stahl diese Beträge aus der Kommode seines Vaters. Dieser, ein

Wirth und Spezereihändler, witterte schon längst Diebe im Hause, dachte aber nicht an den 13jährigen Sohn. Inzwischen will Karl von der jetzigen Stiefmutter seines Blutsaugers, die zu dieser Zeit noch Dienstmagd in Walters Heim war, gehört haben, jetzt werde er aber sicher „verlagert“, nun gehe es ins Gefängniß mit ihm, wenn er nicht sofort 30 Mark herbeischaffe. Karl brachte auch noch dieses Opfer und noch weitere 6 Mark; dann kam die Katastrophe: der Vater er- wachte den Dieb und jetzt kam alles an den Tag. Karl kam nun zwar nicht ins Gefängniß und auch nicht in die Besserungs- anstalt aber Walter und seine nette Stiefmutter vor die Straf- kammer, und diese schickte die Delinquenten auf einen Monat ins Gefängniß und den Walter in die Besserungsanstalt. Die Richter nahmen an, daß der Bursche unter dem Einflusse der Stiefmutter die Erpressungen verübt habe. Die große Jugend der Stiefmutter schätzte sie vor einer strengeren Strafe, die sie wohl verdient hätte.

Zur Warnung. Der „Reichsan.“ schreibt: In der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Thierbörse“ ist kürzlich vor einen gewissen J. Kottach, zuletzt in Antwerpen, Rue Zimmerfeel 30 wohnhaft, gewarnt worden, weil er es ver- standen habe, leichtgläubige Personen in Deutschland in der Weise auszubeten, daß er auf Grund von Annoncen in deutschen Zeitungen Punde zum Verkauf anbietet, letztere jedoch nach erhaltener Zahlung nicht liefert. Kottach ist aus Antwerpen verschwunden. Da jedoch zu befürchten steht, daß derselbe sein Treiben unter veränderter Adresse fortsetzen wird, so wird es sich empfehlen, bei Bestellungen der hier in Rede stehenden Art die nöthige Vorsicht anzuwenden.

Preußisch und bayrisch. Sigl schreibt in seinem „Vaterland“: Ein aus Preußen zugereister verbummelter Student, der z. B., um in Bayern sein Brod zu suchen, das er daheim nicht fand, in einem Münchner Finanzinstitut volomirt, schrie am Sonntag voriger Woche in einem großen Etablissement, wo er sich nebst anderen preußischen Brüdern mit Billardspielen vergnügte, einen Mann, der ihn aus Ver- sehen hieß, mit den lämmelhaftesten Worten an: „Saubayer, kannst nicht Obacht geben?“ Ein „Saubayer“, der dies hörte, war resolut genug, das Preußlein beim Kragen zu nehmen und vor die Thüre zu setzen; ein Mitpreuße, der vermitteln wollte, flog ihm nach.

Marktberichte.

Chemnitz, 10. October. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, Mt. 6,70 bis 7,10, weiß und hart, Mt. — bis —, süßlicher gelb, Mt. 6,55 bis 6,70, Weizen neu, Mt. 5,90 bis 6,10, Roggen, preussischer, Mt. — bis —, preussischer und sächsl., neu Mt. 5,90 bis 6,10, hiesiger Mt. 5,40 bis 5,70, russischer Mt. 5,75 bis 5,90, türkischer Mt. — bis —, Braugerste, fremde, Mt. 8, — bis 8,75, sächsl. Mt. 7, — bis 7,25, Futtergerste Mt. 4,50 bis 5,75, Hafer, sächsl. und preussischer, alt, Mt. 6,50 bis 7, —, Hafer durch Regen beschädigt Mt. 5, — bis 5,75, Koch- erbsen Mt. 7,05 bis 9,20, Wachs- und Futtererbsen Mt. 6,80 bis 7,30, Heu Mt. 3, — bis 4,50, Stroh Mt. 2,80 bis 3,30, Kar- toffeln Mt. 2, — bis 2,20, Butter pro 1 Kilo Mt. 2,20 bis 2,60.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.
Dom. 21. p. Trin. (14. Oct.) Zeithain: Frühkirche 8 Uhr mit Abendmahlfeier. Beginn der h. Beichte 1/2, 8 Uhr. — Röderau: Spätkirche 1/2, 11 Uhr.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten.
Dom. 21. p. Trin. Glaubitz: Spätkirche. — Bschaiten: Frühkirche und Communion.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. October 1894.

† Schwerin. Der Mecklenburgische Landwirtschafts- rath, an dem auch Prof. Sering-Berlin theilnahm, beschloß, der Gesetzgebung auch für das ritterschaftliche Gebiet die Vermehrung des ländlichen Kleinbesitzes und die Ansiedlung Grund besitzender Arbeiter dringend zu empfehlen.

† Wien. In Sprottau bei Reichenberg fand nach dem „Berliner Kolalanz.“ in der Wohnung des Directors der Färberei Budde u. Müller ein Dynamitententat statt.

Es wurden nur die Fensterscheiben zertrümmert. Man ist dem Thäter auf der Spur.

† Rom. Wie die „Boff. Jtg.“ berichtet, würde in den Gartenanlagen bei dem Manzoni-Denkmal in Mailand heute früh der Bankier Brugger aus Florenz ermordet und beraubt aufgefunden.

† Petersburg. Amtlich wird gemeldet, der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie fuhren am Dienstag zu dem Wasserfall Utschan bei Jalta, verweilten dort einige Zeit und lehrten durch Jalta nach Kwadia zurück.

† London. Wie die „Times“ aus Tien-tsin meldet, hat die japanische Flotte bei dem letzten Seegefecht einen bedeutend größeren Schaden erlitten, als man bisher geglaubt hat. Die Japaner suchen ihre Verluste möglichst zu verbergen. Der japanische Admiral machte in den letzten Tagen mit weißgefärbten Schiffen, die den Typus von Panzerschiffen hatten, eine Demonstration, während zwei Kreuzer regelmäßig in der Nähe der Schantung-Halbinsel bemerkt wurden. — Wie der „Kokalanziger“ meldet, schoß sich im Winterquartier des auswärtigen Amtes gestern der britische Consul in Cadix, Hendersen, in die Schläfe. Er wurde noch lebend in das Hospital geschafft; es ist jedoch wenig Hoffnung vorhanden. Das Motiv der That ist unbekannt.

† Brüssel. Bei Esneux in der Nähe von Lüttich ist ein Personenzug entgleist. Wie die „Etoile Belge“ erfährt, wurden der Maschinist und 25 Reisende verwundet. Die Locomotive ist zertrümmert. Der Dienst ist vollständig gestört.

† Washington. Nach dem Bericht des Ackerbau- bureaux ist der Stand der Baumwollenernte 82,7, was eine Verschlechterung seit Anfang September um 3,2 bedeutet. Der wahrscheinliche Durchschnittsertrag ist 0,347 Ballen pro Aker. Die vorläufige Schätzung des Weizenetrages läßt 13,1 Scheffel pro Aker erwarten, der Stand des Weizens 62,2; der Ertrag des Hafers wird auf 24,5, der der Gerste auf 19,3, der des Roggens auf 13,7 Scheffel pro Aker geschätzt.

† New-York. In der Nacht zum 10. d. wüthete hier ein Orkan. Ein kürzlich gebautes, noch unbewohntes Haus von sieben Stockwerken stürzte ein und demolirte das benachbarte Gebäude. Hierbei wurden 8 Personen getödtet. Zwei Personen werden vermisst. Auch die Städte an der Küste von Long Island erlitten durch den Orkan schwere Schäden. Zahlreiche kleine Schiffe sind gescheitert.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 11. October. Weizen loco M. —, —, Oc- tober M. 126,50, Dechr. M. 128,75, Mai 134,50, flau. Roggen loco M. 108,—, Oct. M. 107,50, Dezember 110,50, Mai 115,50, matt. Spiritus loco M. —, —, 70er loco M. 32,70, Oct. M. 36,20, Mai M. 35,30, 50er loco M. —, —, ermattet. Rüböl loco 43,80, Octbr. M. 43,70, Mai M. 44,40, still. Hafer loco M. —, —, Octbr. M. 115,75, Mai M. —, —, still. Wetter: leicht. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von R. Rathen, Cyrtler.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Table with 2 columns: Wetter condition and Barometer reading. Rows: Sehr trocken 770, Bestäubig schön 760, Schön Wetter 760, Veränderlich 750, Regen (Wind) 740, Viel Regen 740, Sturm 730.

Therme Temp. v. verpung. Nacht + 7,5
Temp. von heute früh 8 Uhr + 8
Höchste Temp. von heute + 12,5
Relat. Feuchtigheit 64 %

Wasserstände.

Table with columns: Station (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.), Date (October 10, 11), and Water level change (+ or -). Includes a note: Anmerkung. + bedeutet über O. — unter O.

M. Meise, Bankgeschäft, Niesha, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Nieshaer Tageblattes.

Dresden, 11. October 1894. — Tendenz: ruhig.

Specienfreie Coupon-Einlösung. Wechselbiscont.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Table of stock prices for Deutsche Fonds, Reichsanleihe, Pruss. Consols, etc., with columns for % and Course.

Table of stock prices for Rumän. anwert, Dresdner Bank, etc., with columns for % and Course.

Table of stock prices for Dresdner Bank, Industrie-Actien, etc., with columns for % and Course.

Baareinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Rückzahlung 4 %, dreimonatlicher Rückzahlung 4 1/2 %.

Schlafstelle frei Kastanienstr. 79, vt. Ein Bogel, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten ev. sofort zu beziehen. Kastanienstr. 49.

2 kleine Wohnungen sind billigst zu vermieten, in Nähe d. Bahnh. u. Kaiser-Wilhelmspl. Nösh. Wettinerstr. 14 I.

Ein Mädchen im Alter von 15—17 Jahren, wird zum baldigen Antritt gesucht Hauptstr. 32.

Ein größerer Keller oder sonst. tüchler freistehender Raum wird von einer Brauerei zu mieten gesucht. Best. Offerten bittet man i. d. Exp. d. Bl. u. „sub Keller“ niederzul.

Ehrentklärung.

Die von mir gegen Frau **Säener** ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr zurück.
Wilhelmine Schmidt.

1 kleine Wohnung,

bestehend aus 1 Stube und Kammer, passend für einzelne Frau, am Kaiser-Wilhelmspl., sof. zu vermieten. Näh. Wettinerstr. 14 L.

Logis 1. Etage,

2 freundl. Wohnstuben und Zubehör für den Preis von 200 M. mietfrei.
H. Liesche, Schloßstraße 17.

Meine 1. Etage,

bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist billig zu vermieten, Ostern zu beziehen. **Kastanienstr. 42**, schrägüber der Schule. **W. Winkler, Bäckermeister.**
Ein frdl. K. Logis mit sämtlichem Zubehör ist zu vermieten * **Schützenstraße 12.**

Ein Dienstmädchen von 16—18 Jahren wird 1. November zu mieten gesucht. Näheres **Kastanienstraße Nr. 43, II.**

Gesucht ein älteres Dienstmädchen mit nur guten Zeugnissen zum 1. Januar. Zu melden im * **Pfarrhaus zu Loutowitz.**

Gesuch.

Für einen Landgasthof wird wegen Kränklichkeit eine ganz zuverlässige rechtschaffene und unabhängige ältere Frau gesucht, welche der häuslichen Wirtschaft ganz und gar versehen kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **E. U. 101** an die Exped. d. Bl. erb. *

Ein tüchtiger, nicht zu junger, mit guten Zeugnissen versehener

Großknecht

wird zu Neujahr zu mieten gesucht. Von wem? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein Tagelöhner

wird angenommen Gut Nr. 2 Röderau.

Leute

zum Außerräder-Roden in Accord bei hohem Verdienst werden angenommen von
* **Gutsbes. Doyer, Lausichen.**

Ein junger energischer Mann, welcher mehrere Jahre ein Gut selbstständig bewirtschaftet, sucht sofort oder später anderweitige Stellung als
Wirtschaftler, Aufseher
oder dergl. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

6000 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit gesucht. Auch ist daselbst ein Hausgrundstück zu verkaufen für Professionisten oder als Zinshaus. Preis 41000 M. Mietvertrag 2100 M. Brandl. 35650 M. und nur 6—7000 M. Anzahlung. Offerten unter **C. K.** in die Expedition d. Bl. erbeten.

7000 Mark

auf Zinshäuser als 2. Hypothek weit unter Brandtasse gesucht. Offerten unter **R. H.** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Eckbaustelle

zu allen Zweigen passend, an einer der belebtesten Straßen, ganz nahe an Riesa, ist zu verkaufen. Offerten unter **„H. L.“** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Colonialwaaren-

Geschäft

in Dresden,

in guter Lage und rentabel unter günstigen Bedingungen sofort oder bald zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 7000 Mark erforderlich. Werthe **Abt. v. Resect. erb. unt. E. R. 531** an d. „**Invalidentauf**“ Dresden.

2 gebrauchte Nähmaschinen, gut gehend, billig zu verkaufen
Wettinerstr. 20, Hinterhaus.

Ein Rover,

Rissenreisen, Kugelsteuerung, fast neu, für 150 M. zu verkaufen **R. Vogel, Pausigerstr. 7 L.**

Krauthäupter

verkauft billig Rittergut Hirschstein.

Tafelbirnen (Dunewiger Butterbirne), à Dutz 30 Pf., zu verkaufen **Wettinerstr. 4, 1. Et.**

Sächsische Fechtchule — „Verband Pausig.“

Sonntag, den 14. Oktober 1894

Stiftungsball

im **Saßhof zu Pausig**. Anfang 6 Uhr. Mitgliedstarten vorgehen. Hierzu ladet alle Mitglieder schriftlichst ein der Vorstand.

Hôtel Deutsches Haus.

Sonntag

großer Airmekschmauß.

Dazu ladet ergebenst ein

C. F. Kuhnert.

Schießhaus Strehla.

Sonntag, den 14. Oktober

Extra-Concert,

Anfang Nachmittag 4 Uhr, nach dem Concert starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladen **E. Meyer, Musikdirektor, K. Schubert.**

Achtung! Schöpsenfleisch!

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, junges, zartes

Schöpsenfleisch

das Pfund für **50 Pfg.** in jedem Stück zu verkaufen.
Robert Müller, Schlossstrasse.

Junges Wasthammelfleisch

empfehlen à Pfd. 50 Pfg., Keule 55 Pfg.

Carl Plänitz, Altmarkt.

Frischgeschlachtete fette

Gänse, Hochhühner und junge Sähnchen,

frischgeschossene starke Hasen,

im Fell, gestreift und gespickt,

frischgeschossene Rebhühner

Clemens Bürger,

empfehlen billigst

Niesner Geflügelmarktaut u. Wildhandlung, Parkstraße 14.

Zum Weisnähnen und Wäsche-Sticken

empfehlen sich geübten Herrschaften

F. Marie Fahrert, Schützenstr. 16, pt.

Dem Abonnement auf die

Leipziger Zeitung

können noch einige Leser beitreten.

Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

Hochfeiner geräucherter Lachs ist eingetroffen

*** Felix Weidenbach.**

Kadmäntel aus diesen Winterstoffen, wie auch mit Watt-Atlasfattern findet man in großartiger Auswahl bei **Reinhold Ulbricht, Dresden, Marienstraße 16.**

Double-Jackets, ausgezeichnete Stoffe, prachtvollster Zig, findet man am schönsten bei **Reinhold Ulbricht, Dresden, Marienstraße 16, an der Markthalle.**

Regenmäntel, das Neueste der Mode in ungemein reicher Auswahl bei **Reinhold Ulbricht, Dresden, Marienstr. 16, Haus mit 12 Laternen.**

Bei **Reinhold Ulbricht, Dresden-Alstadt, Marienstraße 16**, sind großartige Neuheiten von **Regenmänteln** eingetroffen.

Die schönsten **Jackets**, allerneuester Kermelschnitt, findet man bei **Reinhold Ulbricht, Dresden, an der Markthalle, Marienstraße 16.**

Silk-Scalé-Jackets (Seidenplüsch) in hochfeinster, elegant. Waare und von vorzüglichstem Zig findet man in Massenanzahl bei **Reinhold Ulbricht, Dresden, Marienstraße 16.**

Goß-Capes, schöne warme Stoffe, reichste Auswahl bei **Reinhold Ulbricht, Dresden, Marienstr. 16, nahe der Hauptpost.**

Seidenplüsch-Capes, das Feinste der Saison, empfiehlt **Reinhold Ulbricht, Dresden, Marienstraße 16, Haus mit 12 Laternen.**

Suche zu kaufen

1 starken Bretwagen. Offerten unter „**B. 10**“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein vorjähriger u. ein diesjähriger

Springbock

neuen Schützenstraße Nr. 17.

Ein noch brauchbares

Arbeitspferd,

fechter Sieber, ist billig zu verkaufen
Pausig Nr. 38.

Gaseinrichtung

für 2 Schaufenster mit 4 neuen Reflectoren, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zur Herbstpflanzung

empfehlen auf Sandboden kultivierte

Obstbäumchen

und **hochstämmige Rosen** von 70 Pf. an, niedrige Rosen von 15 bis 40 Pf. Sorten-Echtheit garantiert.

Ernst Geißler,

Gandelsgrüner, Weida.

Auch legt auf Verlangen **Obst- und Beerenplantagen** unter Garantie des Anwachsens an der Obige.

Die Buchbinderei

von

Jul. Plänitz

empfehlen sich zum Einbinden von Büchern und Zeitschriften jeder Art, sowie zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei billigster Preisberechnung.

Einrahmungen

von **Bildern, Haussegen und Kränzen** jeder Art, schnellstens und billigst

Jul. Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Raunofen,

ein größerer Posten billigst bei

E. Weber, Klempnermeister.

Ofenrohre stets am Lager.

Reichhaltiges Lager von

I-Trägern

Eisenbahnschienen

Stallsäulen

Faccuirten Säulen

Unterlagsplatten

Essenaufsätzen

etc. etc.

Müller & Günther,

vorm. **J. T. Thoma,**

Eisenhandlung, Riesa a. E.

Postmappen,

5 Briefbogen und 5 Couverts (un- durchsichtig) **10 Pfg.** bei

Arno Hampel.

Achtung!

Ganz frisches **Wohlfleisch**, sowie sämtliche **Wurstwaren** verkaufen

Bertram, Feldstraße. Mathes, Schützenstr.

Corsets

von 70 Pfg. an bis 10 M., sowie Geradhalter, Umstands-, Nähr-, Kinder- und Gesundheits-Corsets mit unzerbrechlichen Einlagen fabricirt und hält auf Lager
P. Sieber, Kastanienstr. 18, Ecke Schloßstr. Reparaturen gut und billig. * **D. O.**

Lampenschirme

und Fenstervorsetzer

in neuesten Mustern empfiehlt

Jul. Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Regensburger, Wiener, Frankfurter

Brühwürste,

sowie hochfeine

Cervelatwurst,

Sardellenlebertwurst,

Rothwurst,

Zungenwurst,

hochfeinen frischen vollstigen **Schweizerkäse,**

hochf. **Limburger Käse,**

Pa. Astrach. Caviar

mildester Salzung,

Camembert, Kronenkäse, Neuschäteller

traf frisch ein und empfiehlt zum billigt. Preise

Oscar Raupert, Bettinerstr. 25.

Schellfisch

trifft Sonn- abend früh ein, Vid. 25

Pfg. und empf. **Ernst Kerschmar, Fischbldg.**

Restauration Germania.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Es ladet ergebenst ein **O. Rische.**

Restauration zum Gambrinus.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Es ladet ganz ergebenst ein **H. Enger.**

Restaurant Bergkeller.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Freundlichst ladet ein **Rob. Rohn.**

Gasthaus Niedrig.

Morgen Freitag ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **R. Jähnichen.**

Empfehle dabei **Fleisch und Wurst.**

Weidenbach's neue Weinstube.

Eingang: **Saupt- und Kastanienstraße.**

Älteste Wein- und Delicatessen-Handlung.

Oberer Gasthof Weida.

Zu meinem nächsten Sonntag stattfindenden

Einzugschmauß

lade ergebenst ein. **Hermann Lehnert.**

Herrn, welche gesonnen sind, einem

Doppelpopplub beizutreten,

werden höflichst gebeten, sich Freitag Abend

8 Uhr im **Restaurant Germania** einzufinden.

Gesangverein Lyra.

Sonabend, d. 13. d. M., Abends 8 Uhr

Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder im

Waldschlößchen zu Röderau. **Der Vorstand.**

Stammtisch z. Kreuz N. 77.

Generalversammlung

Sonabend, d. 13. Oct., 8 U. im Rathstellers.

M.-G.-V. „Alpenglüh“, Riesa.

Zu unserem Sonntag, den 14. October

im **Hotel zum Kronprinz** stattfindenden

2. Stiftungsfest, bestehend in **Familien-**

abend mit darauffolgendem **Tanz**, ladet er-

gebenst recht zahlreich ein * **d. V.**

Anfang Abend präcis 7 Uhr. Programm

für Passide Mitglieder und deren Angehörige

sind bei Herrn **A. Haupt, Cigarrenhandlung,**

Kastanienstraße 44 und bei Herrn **Ernst**

Seifert, Barbiergeschäft, Hauptstr. zu entnehmen.

Stadt-Theater in Riesa.

(Hötel Höpfer.)

Direction: **Clara verw. Feder.**

Freitag, den 12. October 1894

Ensemble-Gastspiel

der Mitglieder des Stadttheaters **Meißen.**

Vorlehtes **Gastspiel** der berühmten

Sopranistin **Fräulein**

Thessa Alinhammer:

Cyprienne

(Tollköpfehen)

Auffspiel in 3 Akten von **Victorien Sardou**

Rossöffnung 7¹/₂ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Direction.